

Conrad von Orelli

Die Pyramiden von Giseh

(1878)

Völker und Gelehrte:

Wüßten gern, was von den alten	Pyramiden sei zu halten.
Ihr Geheimniß quält uns täglich,	Doch die Sphinx liegt un- beweglich

Israelite an die Aegypter:

Wolltet wohl in' Himmel bauen?	Unserm Gott durch's Fenster schauen?
Aber eure Wunderthaten	Sind euch stets zu kurz ge- rathen.

Griechen:

5 Stumme Größe, starre Gleichheit	Ohne Lebenswärm' und Weichheit!
Rührte sie des Genius Flügel,	Stürzten ein die plumpen Hügel.

Römer:

Fest gequadert! das gesteh ich;	Doch den Nutzen nimmer seh ich.
Eine Festung, so gefüget,	Blieb' auf ewig unbesieget!

Araber:

- Nichts gewinnt ihr bei dem Zanke. Mich beseelt nur Ein Ge-
danke:
10 Reicher Schatz liegt drin verborgen. Für das Graben laßt mich
sorgen.

Franzose:

Eure Pflicht war's, stolze Mauern, Eine Welt zu überdauern,
Daß im vierzigsten Jahrhundert Ich hier steh' von euch be-
wundert!

Aegypter:

- Keiner hat uns recht verstanden, Noch geahnt, was wir emp-
fanden.
Unsern Kaisern — Pharaonen Nennt man sie, die bei uns
thronen —
15 Bauten wir die Pyramiden, Daß sie möchten bald im
Frieden —
Doch — zu schweigen ist hier weiser. Gott erhalte unsre Kaiser!

Textnachweise:

- A C. von Orelli, *Durch's Heilige Land. Tagebuchblätter*, Basel 1878,
S. 36.
B ders., *Durch's Heilige Land. Tagebuchblätter*, dritte Auflage, Basel
1884, S. 31 f.
C ders., *Durch's Heilige Land. Tagebuchblätter*, Basel 1890, S. 31 f.